

TAG für TAG Wie lange noch?

Wir demonstrieren heute, 13.6.92, hier in Mannheim-Schönau gegen die Angriffe der letzten Wochen auf Flüchtlinge, die seit 5 Monaten in einer ehemaligen Kaserne eingerichteten Sammelunterkunft untergebracht sind. Unser Widerstand richtet sich gegen jegliche Art von Unterdrückung, sei es gegenüber Menschen aus anderen Ländern oder anderer Religionszugehörigkeit, sei es gegenüber Menschen, die ihre Homosexualität leben wollen, sei es die Unterdrückung, die wir an unseren Ausbildungs- und Arbeitsplätzen durch Chefs, Arbeitsbedingungen, VorarbeiterInnen etc. erfahren, oder sei es die Unterdrückung, die Frauen überall auf der Straße, in der Öffentlichkeit oder auch Zuhause in ihren Familien und Beziehungen erleben.

Die Gewalt, die Frauen tagtäglich am eigenen Leib spüren, zieht sich durch alle Lebensbereiche. Frauen werden nicht nur in der Werbung und in den Medien als Objekte dargestellt und als Sexualobjekte in der Pornografie erniedrigt. Sie sollen in Ihren Beziehungen mit Männern eine Sexualität leben, die in der Regel den Bedürfnissen der Männer entspricht.

Sexshops, Pornos, Prostitution und Sextourismus in fremde Länder dienen den Männern zusätzlich zum Ausleben ihrer Phantasien. Vergewaltigungen und sexuelle Gewalt gegen Mädchen und Frauen ist in dieser Gesellschaft tägliche Realität. Alle können es in den Zeitungen lesen, alle wissen darum, alle wissen von den hohen Dunkelziffern; von Gewalt gegen Frauen, die nicht öffentlich wird. Frauen wissen, wie oft sie, selbst von den eigenen Freunden und Ehemännern, schon zu sexuellen Handlungen genötigt wurden; wie oft über ein "Nein, ich mag nicht" hinweggegangen wurde.

Alle Beratungsstellen für vergewaltigte und sexuell mißbrauchte Frauen und Mädchen sind völlig überlaufen; jedes Frauenhaus für geschlagene Frauen ist in kürzester Zeit überlastet. Normalerweise schert sich fast niemand darum. Doch als letzte Woche das Gerücht aufkam, ein Mann aus diesem Flüchtlingswohnheim habe eine Frau vergewaltigt, entstand eine Woge der Entrüstung. "Flüchtlinge belästigen und vergewaltigen Frauen" wird gesagt. Auch unter den Asylbewerbern gibt es höchstwahrscheinlich Vergewaltiger. Vergewaltiger oder Männer, die Frauen schlagen, erniedrigen, ge- und mißbrauchen leben hier - in der Regel völlig unbehelligt - unter uns und Euch! Es sind die Väter, Brüder, der Onkel, der "nette" Nachbar von nebenan - und auch unter uns, die wir heute hier demonstrieren, wird es sicher Täter geben. Vor Männern, die sich jetzt so lautstark und knüppelschwingend zu Beschützern "ihrer (deutschen) Frauen" aufspielen, vor denen kann jeder Frau nur das kalte Grausen kommen.

Durch Verallgemeinerungen und falsche Zuschreibungen gegenüber den Flüchtlingen werden "Probleme mit Asylanten" konstruiert, damit dann nach einer schnellen Lösung geschrien werden kann. Das Argument "Die Flüchtlinge nehmen uns die Wohnungen weg" ist doch nur Verdrängung der Tatsache, daß der Staat viel für seine Imagebildung tut, aber nichts zur Schaffung von bezahlbarem Wohnraum. Dem Staat sind die Flüchtlinge als Sündenböcke gerade recht, weil sich so die Empörung nicht gegen ihn richtet. Aus dem Gefühl der Ohnmacht gegenüber den Verhältnissen wird so Rassismus und/oder Unterdrückung von "Schwächeren".

Ähnliches gilt auch für die Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik: Statt sich gegen die Wegrationalisierung von Arbeitsplätzen und Stilllegung von Betrieben zu wehren, werden wieder die Flüchtlinge verantwortlich gemacht.

Ebenso wird ihnen vorgeworfen, sie seien undankbar und könnten sich nicht anpassen. Aber wofür sollen sie dankbar sein? Für ihre Vertreibung aus Wohn- und Lebenszusammenhängen - oft genug ausgelöst durch deutsche Waffen(exporte); verursacht durch Ausbeutung, getarnt als Entwicklungspolitik der europäischen Staaten; durch die Umweltzerstörung in ihren Ländern durch Industriestaaten, die Hunger und Tod zur Folge hat; für die Hungerlöhne, die ihnen Konzerne für ihre Arbeitskraft und bei Frauen oftmals auch noch ihrer Körper bezahlen; etc.

Sie sollen dankbar sein für unmenschliche Lebensbedingungen hier in überfüllten Sammellagern, für rassistische Angriffe durch die Bevölkerung, für eine Asylgesetzgebung, die ihnen das Kommen oder Bleiben zunehmend unmöglich macht.

- Wir fordern von uns und allen anderen Frauen und Männern die Auseinandersetzung mit Unterdrückung und Machtstrukturen, deren Ursachen und die Möglichkeiten, diese langfristig zu verändern. Es liegt in unser aller Verantwortung, nicht die hierher fliehenden Menschen aus anderen Ländern für Herrschaft, Ausbeutung und Unterdrückung, die auch in unserem Land herrschen, anzugreifen, sondern uns selbst für die Verbesserung unserer Lebensbedingungen und für die Veränderung der weltweiten Machtverhältnisse einzusetzen.
- Wir verurteilen die Leute, die hier in den letzten Wochen auf übelste Weise die Flüchtlinge belagern, beschimpfen und angreifen und fordern alle Menschen auf, zu diesen Vorfällen nicht zu schweigen, sondern einzugreifen.
- Bleiberecht für alle Menschen
- Auflösung der Sammellager
- Gegen Sexismus und Rassismus
- Grenzen auf!